



Der VIA REGIA-Wegeabschnitt zwischen Frankfurt am Main und Leipzig dürfte seit alters her zu den bekanntesten und am meisten befahrenen VIA REGIA-Strecken gehören. Dies ist verbunden mit der im Mittelalter beginnenden „Internationalität“ des europäischen Wirtschaftslebens. Entscheidend dafür waren damals die Knotenpunkte der Fernhandelsrouten, wo sich Händler und Kaufleute regelmäßig versammeln und ihre Waren vertreiben konnten. Ökonomisch günstige Verhältnisse boten sich ihnen vor allem auf Messen und Märkten, die ständig oder zumindest periodisch an Schnittstellen bedeutender Verkehrswege Europas abgehalten wurden und wo Händler und Kaufleute die besten Voraussetzungen dafür fanden, möglichst hohe Gewinne zu erzielen, protegiert durch den jeweiligen Landesherrn und favorisiert durch zahlreiche Vorrechte und Vergünstigungen. Solche speziellen Markt- und Messeveranstaltungen bildeten sich seit dem 11. Jahrhundert in ganz Europa heraus und entwickelten sich in einigen Fällen in den nächsten Jahrhunderten zu regelrechten Hochburgen des Waren- und Geldverkehrs. Im Jahre 1240 erhielt Frankfurt von Kaiser Friedrich II. ein Messeprivileg, um 1165 verlieh der Meißner Markgraf Otto der Reiche Leipzig das Stadt- und das Marktrecht, was als erste Erwähnung des Leipziger Jahrmarktes interpretiert wird. Zwischen beiden Städten entwickelte sich ein ständig wachsender Handels- und Reiseverkehr. Ab ca. 1100 löste dabei im heutigen Hessen die VIA REGIA oder auch Kinzigtalstraße den bisher vorherrschenden Handelsweg, die Hohe Straße oder Antsanvia, ab.

Ein Stück Straßenhaut der historischen VIA REGIA aus dem späten 18./frühen 19. Jahrhundert wurde im Uferbereich des Kinzigstausees zwischen Bad Soden und Steinau a.d. Straße gefunden, als der See im Jahr 2002 wegen Reparaturarbeiten an der Staumauer abgelassen werden musste. Der Grund des Sees war durch das Wasser aufgeweicht und beim Ablassen weggespült worden, so dass die alte Straße freigespült wurde. Ein Stück davon wurde geborgen und kann nun vor dem Museum der Stadt Steinau an der Straße betrachtet (und begangen) werden.